

Wirkliche Grenzlandhilfe

Der Fünf-Millionen-Auftrag des VDA

Winterhilfe — Arbeitsbeschaffung — Grenzlandhilfe, drei Begriffe, die von keiner der vergangenen Regierungen in die Tat umgesetzt wurden; es wurde wohl viel über die Hilfe für die notleidenden Gebiete an der Grenze gesprochen und geschrieben, manchmal auch Mittel dafür zur Verfügung gestellt, aber in unzulänglicher Weise ohne bleibenden Erfolg. Besonders unsere Volksgenossen an der sächsisch-böhmischen Grenze, von Jittau bis ins Vogtland hinein, wissen davon ein Lied zu singen. In der Zeit der schlimmsten Not brachte es der Nationalsozialismus fertig, hier durchgreifender Wandel zu schaffen, und zwar wurde mit einer früher nicht für möglich gehaltenen Planmäßigkeit in dreifacher Weise Hilfe gebracht, nämlich durch Bestellung von Anstaltszeichen für die Winterhilfe Arbeit für die Spielwarenindustrie im Grenzgebiet.

Die Hauptarbeitszeit in der Spielwarenindustrie drängte sich bisher, nachdem das Ausfuhrgeschäft infolge der allgemeinen Wirtschaftslage vollkommen einging, auf drei Wintermonate zusammen. Die Geldarmut in den Spielwarenorten Seiffen und um Obernau ließen eine Vorkarstellung während der übrigen neun Monate nicht zu; die Industrie blieb während dieser Zeit beschäftigungslos; Not und Elend waren die Folge.

Seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialistische Bewegung ist nun eine Besserung eingetreten durch die Herstellung hölzerner farbiger Anstaltszeichen für die verschiedenen Sammelstage und Veranstaltungen. Insbesondere die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ half durch ihre Anstaltsplakette, die im Oberen Erzgebirge hergestellt wurden, viel Not lindern. In den arbeitsärmsten Wochen der Spielzeugmacher hat nun der Volksbund für das Deutschtum im Ausland einen Auftrag von fünf Millionen Stück Anstaltszeichen an die erzgebirgische Spielwarenindustrie erteilt, die bei dem dem VDA vorbehaltenen Sammelstag am 9. März Verwendung finden sollen.

Durch diesen Auftrag konnten in 243 Betrieben rund 1800 Arbeitskräfte Beschäftigung auf fast vier Wochen erhalten.

Wenn auch der Preis für die Anstaltszeichen in Anbetracht des Zweckes der Sammlung niedrig gehalten werden mußte, so wurde doch von Hunderten von Familien durch ihn drückende Not genommen, konnten doch in einigen Gemeinden für mehrere Wochen alle Heimarbeiter in Arbeit und Brot gebracht werden.

Eine vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranstaltete Vortragsfahrt in das Schwarzenberggebiet gab Gelegenheit, die Entstehung der für den Sammelstag des VDA bestimmten Holzplaketten — es handelt sich um einen Schußbogen und ein kleines Mädel mit dem Kranz auf dem Rücken und einer großen VDA-Sammelbüchse in der Hand — an Ort und Stelle zu sehen. Die Herstellung der Anstaltszeichen ist fast beendet; drei Millionen wurden im Oberen Erzgebirge, die restlichen zwei Millionen in dem Bezirk der mittleren und unteren Spielwarenindustrie um Obernau hergestellt. Sechzehn Arbeitsgänge sind bei der Herstellung der Anstaltsplakette des VDA erforderlich; immer wieder muß man die geschickten fleißigen Hände bewundern, die mit solcher Kunstfertigkeit aus einigen kleinen Holzstücken die hübschen kleinen Sächchen entstehen lassen. In den großen Arbeitsstätten vereint sich die ganze Familie und gibt den Holzstücken das bunte lustige Kleid. Schnell und geschickt werden Mund und Augen aufgetupft und die übrigen Handgriffe vorgenommen, bis die kleinen Kunstwerke fertiggestellt sind, die nun zu Tausenden und Sehtausenden

jauber verpackt ins ganze deutsche Land hinausgeschickt werden, um am 9. März 1935 ihrem guten Zweck zu dienen. Sie tragen damit zugleich den Namen des Erzgebirges, des sächsischen Spielzeuglandes und seiner Wertarbeit hinaus und werden neue Freunde für das erzgebirgische Spielzeug, für die jahrhundertalte Volks- und Heimatkunst des Erzgebirges gewinnen. Bei der Beschäftigung konnte auch festgestellt werden, wie die erzgebirgische Spielzeugindustrie von Jahr zu Jahr weiterbaut, um sich dem Zeitgeschmack anzupassen und neuartiges Spielzeug zu liefern.

Der Sinn der Arbeitschlacht

In einer wirtschaftspolitischen Kundgebung der Kreisleitung Dresden der NSDAP sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Pp. Bernhard Köhler (München) über „Die Wirtschaftspolitik des Führers“. Zahlreiche Behördenvertreter, Wirtschaftsminister Lenk und Arbeitsminister Schmidt, Politische Leiter und Vertreter der SS, der SA, des Arbeitsdienstes und der Wirtschaftsgliederungen wohnten der Kundgebung bei.

Freiheit und Gleichberechtigung bezeichnete Pp. Köhler als erste Voraussetzung der nationalen Wiedergeburt. Am Anfang habe stets die schaffende Arbeit zu stehen. Wer das Leben des Volkes betreibe, müsse also zunächst für Arbeit sorgen. Ganz eindeutig nannte Köhler den vergangenen Kapitalismus, der sich die Herrschaft über die Arbeit angemahnt habe, eine Enteignungswirtschaft. Nur dasjenige Volk, das sich im vollen Besitz seiner Rechte befinde, könne nicht ausgebeutet werden. Die sogenannte freie Wirtschaft im freien Staat sei nichts anderes gewesen als eine Verklammerung durch den Kapitalismus. Der Nationalsozialismus fühle sich als Erbe und Erfüller des Sehens unserer deutschen Arbeiter. Was bisher geschehen sei, um den deutschen Arbeiter als vollberechtigtes Mitglied in die Volksgemeinschaft einzugliedern, stelle nur einen Anfang dar. Ausdrücklich betonte der Redner, daß der jetzige Lohnstand zu niedrig sei; solange aber noch nicht überall voll gearbeitet werde, könne der Lohnstand nicht geändert werden; auf jeden Fall aber würden auch die materiellen Folgerungen aus dem deutschen Sozialismus gezogen, sobald die Arbeitschlacht beendet sei. Die Nationalsozialistische Bewegung sei antikapitalistisch in dem Sinne, daß sie die Herrschaft des Kapitals über die Arbeit ablehne. Erst komme die Arbeit und dann die Vermögensbildung; nur dieser Weg führe zum Wohlstand des Volkes. Das Wunder der vom Führer ins Leben gerufenen deutschen Arbeitschlacht bestehe lediglich in der Verwirklichung der völkischen Naturgesetze. Unter Führer Adolf Hitler, der einst als einfacher Arbeiter gelernt habe, durch ehrliche Arbeit sein Brot zu verdienen, sei auch der Führer der Wirtschaft. Nicht der Rechenstift sondern einzig und allein der Entschluß zum Einsatz bestimme die Wirtschaftspolitik. Der nationalsozialistische Grundgedanke, daß durch Schaffung neuer Arbeit mehr Steuern auskommen würden, habe sich verwirklicht. Aus diesem Grunde habe auch die Regierung durch die Arbeitsbeschaffungswirtschaft auf den zu erwartenden und inzwischen eingetretenen höheren Steuereingang vorgehen können. Nachdem in den letzten zwei Jahren zwei Drittel der Erwerbslosen wieder in Lohn und Brot hätten gebracht werden können, biete sich jetzt das Kapital an; deshalb habe man bereits den Pfandbriefzins senken können. Aus eigener Kraft zeige das nationalsozialistische Deutschland erstmalig der Welt, daß sozialistische Forderungen auch wirtschaftlich durchführbar seien.

Letzte Nachrichten

Hochwassergefahr im Rheinland

Die Schneeschmelze, die starken Regengüsse und die überall aufgetretenen Stürme haben bewirkt, daß dem Rhein gewaltige Wassermassen zufließen. Aus dem Alpenvorland, von den Bögelen, vom Schwarzwald und Spessart sowie von den rheinischen Gebirgen einschließend der weiten Gebiete des Main und der Bahn laufen Weidungen über dauerndes Ansteigen des Wassers ein.

Bei Breisach stieg der Rhein um 79 Zentimeter, dagegen brachten die heftigen Regengüsse in Verbindung mit dem schmelzenden Schnee den Neckar im Lauf des Montag um 1,39 Zentimeter zum Steigen, so daß der Pegel 3,09 Meter erreichte; bedenklich stieg auch der Oberrhein. Die Lahm ist vielfach über die Ufer getreten und erhitet von den zahlreichen Bächen des Taunus und Westerwaldes starken Zustrom. Bedenklich stiegen auch Mosel, Saar und Saar; nachdem die Mosel schon von Sonnabend auf Sonntag bei Trier um 1,15 Meter gestiegen war, ist sie im Laufe der letzten 24 Stunden nochmals um 1,21 Meter angewachsen und wies am Montag einen Pegelstand von 3,38 Meter bei Trier auf. Von der Saar wird ein Pegelstand von 4,60 Meter gemeldet. Infolge der starken Strömung der Mosel mußten verschiedene Fähren ihren Großverkehr einstellen und ihre Fahrgäste mit Rachen überlegen. Der Koblenzer Pegel wies am Montag früh einen Wasserstand von 2,48 Meter und gegen Abend von 3,12 Meter auf. Zur Zeit steigt der Rhein bei Koblenz flüchtig um 6 Zentimeter.

Der Sturm hat auch in Bielefeld erheblichen Schaden angerichtet. An der Westseite der Dettler-Halle wurde ein beträchtlicher Teil der Bedachung im Umfang von etwa 250 Quadratmeter abgerissen und in mehreren Teilen über die Halle hinweg in den antonischen Adolf-Hitler-Park geworfen. Mit dem Breiterdeleg jugleich wurde durch den Sturm ein Teil der Kupferdeckung des Daches sowie ein Stück Mauerwerk von dem Vorbau der Halle abgerissen und zu Boden geschleudert.

Eisenbahn in der Lawine

Aus den österreichischen Bundesländern liegen neue Meldungen über Lawinenunfälle vor; so wurde in Bad Lueg auf der Strecke Salzburg—Innsbruck ein Schienenzug von einer Lawine erfasst. Die Lokomotive wurde schwer beschädigt, ebenso einzelne Wagen. Der Lokomotivführer und ein Zugbegleiter erlitten Verletzungen. Die sogenannte Kärntner Bundesstraße wurde bei Werfen (Salzburg) von zehn Lawinen unpassierbar gemacht. Bei Heiligenblut am Großglockner wurde ein Skifahrer von einer Lawine verschüttet; man fürchtet, daß er ums Leben gekommen ist.

Die eingeschlossenen Bergsteiger von der Ploner Hütte haben, geführt von einer Rettungskolonie, den Weg ins Tal angetreten.

Drei Hänger in die Luft geflogen

In der Provinz Catania, unweit Castiglione in Italien, explodiert ein Sprengstofflager auf ungeklärte Weise ein Sprengstofflager, wodurch drei Hänger in die Luft flogen. Drei Bewohner fanden den Tod unter den Trümmern, während sechs andere schwere Verletzungen davontrugen.

Heberfall mit Rasierklingen

Schwere Ausschreitungen streikender Metallarbeiter in Nordfrankreich

In Trith-St. Leger an der Schelde wurde berittene Mobilmacht von mehreren hundert streikenden Metallarbeitern überfallen, die zunächst auf die Pferde der Gardisten einschlugen. Augenscheinlich waren ihre Sättel teilweise mit Rasierklingen versehen, denn mehrere Pferde wurden sehr ernst verletzt. Der Zugführer der Mobilmacht ließ gegen die Streikenden vorgehen, wäre aber der Übermacht unterlegen, wenn er nicht im letzten Augenblick Unterstützung durch zwei Abteilungen Mobilmacht zu Fuß erhalten hätte. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und den Gardisten, die erst nach längerer Zeit die Oberhand gewinnen konnten.

Zur Herabsetzung der Pfandbriefzinsen

Der Landesobmann der Reichsgruppe IV Banken in Sachsen, Herr Präsident Dr. Berle, äußert sich zur Zinsherabsetzung wie folgt: Wenn ich mich zu der großen Transaktion, die 8 Milliarden Pfandbriefe und Kommunalobligationen auf einen einheitlichen Zinssatz von 4 1/2 v. H. zu vereinigen, äußern soll, so kann dies selbstverständlich nur in zusehendem Maße geschehen. Die Größe der Aktion erfordert ein einheitliches Zusammengehen aller Beteiligten. Für die Schuldner springt der Vorteil der Zinsherabsetzung ohne weiteres in die Augen. Die Gläubiger werden sich dagegen wehren, daß sie nach der eingetretenen wirtschaftlichen und politischen Beruhigung nicht mehr erwarten können, für erfrischend geläuterte Geldanlage einen Zinssatz von 6 v. H. zu erhalten. Daß die Konversion nicht durch Verhandlung mit jedem einzelnen Gläubiger erfolgen kann, versteht sich bei dem Umfange des betroffenen Kapitals von selbst. Die für die Bedingungen verantwortlichen Stellen haben die Interessen von Gläubigern und Schuldner sorgfältig gegeneinander abzuwägen, dabei kann sich jeder Mann beruhigen. Eine nach Ehrlichkeit und Verzichtung günstige Anlage würde dem Gläubiger auch bei Rückzahlung der Hauptforderung bei der gegenwärtigen Kapitalmarktlage nicht möglich sein. Die Allgemeinheit hat zwar rechtlich keinen Vorteil, daß das, was den Schuldner zunächst, die Gläubiger ausgeben müssen. Der außerordentlich vorteilhafte Vorteil liegt aber darin, daß wir gesündere Zinsverhältnisse auf dem Kapitalmarkt bekommen, und daß damit die Krediterschließungen der hohen Zinssätze, die die vergangenen schwierigen Zeiten herbeiführten, haben, zum größten Teil beseitigt werden. Die Herabsetzung gesunder, klarer und dauernder Verhältnisse in der Wirtschaft ist die unerlässliche Voraussetzung für den Aufstieg und die Befreiung der Volkswirtschaft. Dieser Gedanke aber wird und soll die großartig entwickelte und energiegelade und reich durchgeführte Konversion auf dem Markt der Pfandbriefe und Kommunalobligationen dienen.

Dresdener amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 4. Februar. Sämtliche Preise gegenüber dem Großmarkt am 1. Februar 1935 unverändert.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 4. Februar. Preise: Kinder: Ochsen a 35—37, b 31—34, c 25—30, d 18—24; Bullen: a 35—38, b 32—34, c 29—31, d 26—28; Kühe: a 33—35, b 29 bis 32, c 20—24, d 12—18; Färsen: a 34—36, b 30—33, c 26 bis 28; Fresser: 22—26; Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a 45—48, b 37—44, c 32—36, d 25—31; Lämmer und Hammel: a 1 45—48, b 1 42—45, b 2 38—42, c 36—42, d 26 bis 34; Schafe: a 36—38, f 30—35, g 27—28; Schweine: a 1 52 bis 53, a 2 50—51, b 50—52, c 47—51, d 45—49, e 43—46, g 1 47—48, g 2 44—46. Auftrieb: Ochsen 135 Bullen 179, Kühe 270, Färsen 33, Fresser 62, direkt: Bullen 1, Kühe 6, Kälber 254, direkt 13, Schafe 769, direkt 8, Schweine 2975, direkt 34. Ueberhand: Ochsen 10, Bullen 11, Kühe 1, Schafe 43. Marktreislauf: Kinder leicht, Kälber und Schafe langlam, Schweine mittel.

Konfirmanden - Gefangbücher mit neuen Biederanhang

empfehlen in großer Auswahl

Buchhandlung

Hermann Rühle.

Größte Auswahl

vorgez. Tischdecken

verschiedener Größe in modernsten Mustern

und Stoffen sehr preiswert zu haben im

Kandarisgeschäft W. Fuchs

Mühlstraße 15.

Tischdecken
Bei jedem
Kauf
Lohn

Schöne Parterrewohnung

3 große Zimmer, gr. Küche, Speise-Kammer, oder Raum für Bad, Vorraum, sonnig, großer Garten mit altem Waldbestand in Ottendorf-Okrilla für 1. 7. ev. früher zu vermieten.

Zu erfahren bei Herrn Robert Eissner, Ottendorf-Okrilla, Radebergerstrasse 6.

Wenig getragener Herren - Wintermantel Zylinder (Kopfmiete 53 1/2) preiswert zu verkaufen.

Bahnhofstraße 11 ptr.

Alt-Zeitungen

Zentner 3 Mk. gibt, auch in kleineren Mengen ab. Buchdruckerei K. Rühl.

Turnen - Spiel - Sport.

Fußball

Jah 1. — T. Radeburg 1. 6 : 0 (3 : 0)

Mit einem sehr interessanten Spiel wurde gerechnet, aber man wurde von vornherein enttäuscht, da der Gegner mit Ersatz antrat und außerdem während des ganzen Spieles — bis auf den Forman — von ihm keine besonderen Leistungen gezeigt wurden. Der Sturm war Radeburgs schlechtester Mannschaftsteil, die Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um dem immerwährenden Drängen der Jahnel stand zu halten. Dem Forman ist es zuzuschreiben, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Er hielt die unglaublichen Sachen und trifft ihm an den sechs Toren keine Schuld, da es ganz raffiniert ausgearbeitete unhaltbare Tore von den diesmal sehr gut spielenden Jahnelstürmern waren. Es war wirklich eine Freude diese Mannschaft spielen zu sehen, zumal sie sich eines feinen sachen Fußballspiels befleißigten. Die Tore erzielten Hermann 4, Kleinig 1, Boden 1. Der eingesprungene Schiedsrichter Hamann, hier, leitete zur Zufriedenheit. Vorher spielten

Jah 2. — T. Radeburg 2. 1 : 0 !!

Beinahe hätte es zu diesem Siege nicht gelangt. Mit etwas mehr Glück der Gäste konnte auch leicht das Resultat Unentschieden lauten. Die Jahnel spielte zwar überlegen, aber sehr langsam.

Jah 1. Jgd. — T. Radeburg 1. Jgd. 6 : 1

Die Jahneljugend hat in diesem Spiel ihr Können unter Beweis gestellt, indem sie ihre Gäste mit einer gehörig hohen Niederlage nach Hause schickten.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, 8 Uhr Missionsstunde im Pfarrhaus.

